

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

301 (24.12.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-241883](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-241883)

Jeverisches Wochenblatt.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Die Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtkorrespondenten inkl. Zeitungsbillets 2 M.

Nebst der Zeitung

Inspektionsgebühren für die Zeitungs- oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. A. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 301

Mittwoch den 24. Dezember 1913

123. Jahrgang

Erstes Blatt

Die russische Zollandrohung.

Von unserem Berliner Korrespondenten.

Berlin, 21. Dezember.

Die Ankündigung, daß die russische Regierung als Gegenmaßregel gegen die deutschen Einfuhrzölle, die in der Wirkung einer verschleierten Ausfuhrprämie gleichkommen, die Erhebung eines Zolles auf ausländisches Getreide und zwar sowohl in Rußland selbst als auch in Finnland plant, ist geeignet, einiges Erstaunen zu erregen. Der russische Handelsminister begründet diese Maßnahme damit, „daß das System der deutschen Einfuhrzölle die Entwicklung der russischen Landwirtschaft hindere, und zwar werde die Lage noch schlimmer, sobald Rußland seine Anbauflächen vergrößere und in der Feldkultur vollendetere Methoden anwenden werde.“ Dieser Hinweis bezieht sich auf die von Stolypin eingeleitete Agrarreform, durch welche die Anbaufläche sich in den letzten Jahren bereits wesentlich vergrößert hat, so daß der russischen Landwirtschaft nicht nur die Einfuhr ausländischen Getreides, sondern gleichzeitig die Ausfuhr der — Arbeitskräfte ungenügend wird, die als landwirtschaftliche Saisonarbeiter Jahr für Jahr nach Deutschland kommen.

Die angekündigte russische Maßnahme richtet sich offiziell gegen das ausländische Getreide überhaupt, tatsächlich aber, wie ja auch der russische Handelsminister offenherzig betont, gegen die deutsche Einfuhr. Die Ausfuhr deutschen Getreides nach dem Zarenreiche hat erst in den letzten Jahren einen größeren Umfang angenommen, und zwar, wie schon erwähnt, begünstigt durch das System der Einfuhrzölle, deren Verwendung besonders erleichtert und ausgedehnt wurde, seitdem man auf Grund des neuen Zolltarifs vom 1. März 1906 die Einfuhrzölle für Roggen auch bei der Weizen- und Gersteneinfuhr bezogen kann. Zur Erläuterung sei bemerkt, daß man unter diesen Einfuhrzöllen die bei der Ausfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Mühlenfabrikaten gegebenen Bescheinigungen der Zollbehörde über das ausgeführte Quantum und die Zollsumme, die dieses Quantum bei der Einfuhr zu zahlen hätte, versteht. Die Einfuhrzölle werden von den Zollfassen bei der

Einfuhr während der Dauer von sechs Monaten nach dem Zahlungstag in Zahlung genommen. Durch dieses Einfuhrzölsystem hat die deutsche Roggenausfuhr nach Rußland in den letzten Jahren so zugenommen, daß sie die Einfuhr russischen Roggens in Deutschland überstieg, während es früher umgekehrt war, und ganz besonders stark ist sie im laufenden Jahr angewachsen. Zur Erläuterung geben wir im folgenden eine Tabelle, welche die Ausfuhr deutschen Getreides nach Rußland und nach Finnland im Jahre 1912 und in den 11 Monaten des laufenden Jahres erkennen läßt, wobei die gewaltige Steigerung im laufenden Jahr hervortritt:

Ausfuhr nach Rußland:		1913	
	1912		1913
Roggen	987 902 D.-Ztr.	2 038 179 D.-Ztr.	
Weizen	98 228 D.-Ztr.	173 885 D.-Ztr.	
Safer	6 575 D.-Ztr.	344 571 D.-Ztr.	

Ausfuhr nach Finnland:		1913	
	1912		1913
Roggen	105 606 D.-Ztr.	202 849 D.-Ztr.	
Roggenmehl	474 509 D.-Ztr.	662 548 D.-Ztr.	

Die durch die Einfuhrzölle ermöglichte Verbilligung der Getreideausfuhr nach Rußland, die so groß ist, daß man den Doppeltrentner Roggen in den russischen Grenzgebieten um etwa 50 M. billiger kauft als in Deutschland, hat die merkwürdige Erscheinung zur Folge gehabt, daß in jenen Gebieten eine Menge russischer Mühlen errichtet worden ist, die den deutschen Roggen kaufen und vermahlen, wobei sie das Mehl in Rußland verkaufen, die daraus gewonnene Mele aber, die bei uns zollfrei ist, mit großem Gewinn nach Deutschland zurücksenden. Das Ergebnis davon ist, daß das in diesen russischen Mühlen hergestellte deutsche Mehl in Rußland billiger ist als das in deutschen Mühlen fabrizierte. Eben über diese Konkurrenz beklagen sich die russische Mühlenindustrie und die russische Landwirtschaft.

Auf deutscher Seite wird nun entschieden bestritten, daß die russische Regierung zur Einführung eines Zolles auf deutsches Getreide in Finnland berechtigt ist, denn das Zollabkommen zum deutsch-russischen Handelsvertrag von 1905 verpflichtet die russische Regierung, „bevor sie zur Einverleibung des Zollgebiets des Großfürstentums Finnland in dasjenige des russischen Kaiserreichs schreitet, die deutsche Regierung mindestens zwei Jahre vorher von ihrer diesbezüglichen Entschickung zu

verständigen“. Die Ankündigung, daß der Zeitpunkt des Inkrafttretens des betreffenden Gezeugenvertrags „noch nicht feststeht“, scheint denn auch anzudeuten, daß man im Zarenreiche diese Bedenken anerkennt. Aber auch die Berechtigung der Einfuhr von Getreidezöllen in Rußland erscheint als höchst fragwürdig, denn der deutsch-russische Handelsvertrag, welcher die Mehlbegünstigung vorsieht, läuft erst im Jahre 1917 ab, und es müßte jedenfalls als ein sehr ungewöhnlicher und als ein unfreundlicher Akt angesehen werden, wenn der eine der Kontrahenten innerhalb der Vertragsdauer Abänderungen zu Ungunsten des anderen vornehmen sollte. Borausichtlich wird die Regierung des Zaren auch in diesem Punkt noch mit sich reden lassen, ebenso wie die in letzter Zeit mehrfach angebotene Sperre der russischen Saisonarbeiter schon deshalb nicht ernst genommen wird, weil das Zarenreich jedenfalls noch auf geraume Zeit hinaus eher einen Mangel an Arbeit als an Arbeitern aufweisen dürfte.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 22. Dez. Nachdem der Staatssekretär des Reichscolonialamts sich in der Besprechung mit den Interessenten vom 20. November mit der Umwandlung des festen Ausfuhrzolles auf Kameruner Kaustisch in einen Wertzoll mit gleitender Stala grundsätzlich einverstanden erklärt hatte, ist nunmehr das Gouvernment in Buea dralisch angewiesen worden, den Kaustisch-Ausfuhrzoll bis auf weiteres zu stunden. Das Protokoll soll so lange bestehen bleiben, bis über die endgültige Ausgestaltung des Staffel-Zarifs Entscheidung getroffen ist. Vorher werden noch Verhandlungen mit den heimischen Interessenten gepflogen werden, die Gouverneur Ebermaier alsbald nach Neujahr aufnehmen wird.

Griechenland.

Athen, 21. Dez. Die Regierung brachte einen Gezeugentwurf ein, nach dem die Veröffentlichung von Nachrichten über die Bestellung von Kriegsschiffen, Geschütz, Gewehren, Munition und anderem Kriegsbedarf, sowie über Lieferungen für Armee und Flotte mit Ausnahme der vom Ministerium selbst gegebenen Mitteilungen

Wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Roman von E. Kriedberg.

(Fortsetzung.)

Der General war einfach entückt. „Den Jungen kann man für Geld sehen lassen“, sagte er. „Wenn der Better auf der Dreiwensburg nicht bald zur Vernunft kommt, adoptiere ich ihm den Enkel vor der Nase weg.“

Anita war so viel jetzt von der Familie in An-spruch genommen, daß sie gar nicht daran denken konnte, Stunden zu geben, und merkwürdig, sie hatte auch nicht einmal den Trieb dazu. Nach allen den Aufregungen der letzten Tage war ein Gefühl gänzlicher Erschöpfung über sie gekommen; aber sie empfand es mehr als eine Wohlthat, denn als Qual, und sie gab sich ihm willig hin.

Sie hatte die Empfindung, als ob sie lange Zeit ge-lausen wäre mit Anspannung aller Kraft, ohne rechts und links zu blicken, immer sinnlos gerabedeaus, und nun an einem Ruheplätzchen angelangt sei, auf dem sie Atem schöpfen durfte zu neuer Anstrengung. Daß das noch nicht das Ziel war, wußte sie. Aber das Grauen vor der Zukunft lag doch nicht mehr wie ein Alp auf ihr. Sie hatte ja jetzt Freunde, die für sie sorgten. Sie selber konnte nicht mehr überlegen und denken, und wollte es auch nicht, damit nicht der Gedanke heraufbeschworen wurde, vor dem sie in feiger Angst sloh — der Gedanke an Eberhardt. — Sie wollte nicht aus der Erklarung aufwachen zum Leben, weil dann auch wieder die Wunde in ihrem Innern anfangen würde zu bluten, die sie sich selber zu verlegen mit aller Kraft und Angst bemüht war.

So lebte sie dahin wie im Traum, von einem Tag zum andern auf eine Antwort von dem Großvater Heirich wartend, doch ohne Hoffnung und ohne Ungeduld. Sie war weder enttäuscht, wenn sie nicht eintraf, noch

sonderlich beglückt über die ihr noch gewährte Frist. Sie hatte überhaupt keinen Wunsch und kein Verlangen. — Wenn sie so im Halbtschlaf dahinvegetieren dürfte bis an ihr Ende, sie hätte nichts dagegen gehabt.

Aber dann kam eines Tages doch endlich ein Brief, und nun war das Erwachen da mit einem Schlage. Der Baron hatte wieder eigenhändig geschrieben — ganz kurz: Er werde gestatten, daß sein Enkel einsteuere unter der Obhut seiner Mutter bleibe, aber nur unter der Bedingung, daß diese sich seinen Anordnungen füge. Die lautesten Ueberrufungen in das der Familie Dre-wensberg gehörige Witwenschloß Lindenhaus, Annahme einer vom Baron bestimmten englischen Erzieherin und später eines Erziehers; Aufgabe jeder Erwerbstätigkeit von seitens Anitas und eine Lebensführung nach Maß-gabe der dafür von ihm ausgelegten Rente — das hieß mit einem Wort: seine Schwiegertochter sollte ihre Selbständigkeit vollkommen opfern und in ein Abhän-gigkeitsverhältnis von der Familie Dre-wensberg treten.

Dagegen bäumte sich noch einmal aller Stolz in Anita auf. „Ich kann nicht — ich kann nicht darein willigen, Harto! Bedenke Sie doch, ich gebe mich ja vollkommen in die Gewalt des mir überlegensten Man-nes. Er kann mich hungern lassen, um mich gefügig zu machen; er kann Heini unerträglichem Zwang antun, und ich darf nicht einmal einschreiten; er kann eines Tages sagen: „Ihr habt meine Erwartungen nicht er-füllt, geht wieder!“ — und was fange ich dann an? Wird meine Kraft dann noch ausreichen, mir ein eigenes neues Leben zu gründen?“

Und ich bin an Selbständigkeit gewöhnt. Ich habe immer, so lange ich überhaupt fähig bin, mir mein Brot zu verdienen, auf eigenen Füßen gestanden. Sie wissen, Harto, wie ich sogar heimlich hinter dem Rücken meines Mannes Gade verdienen helften, um uns zu dem Notwendigsten auch das Angenehme zu schaffen. Jetzt soll

ich müßig gehen und mich füttern lassen von jemand, der es nur widerwillig tut und mir statt Brot lieber einen Stein reichen würde? — Er will mich mit seiner schein-baren Großmut unschädlich machen.“

Hartkopf war ratlos. Er konnte sich nicht verhehlen, daß Anitas Einwendungen berechtigten Grund hatten. Was nützte ihr schließlich die Freundschaft der ganzen übrigen Familie Dre-wensberg, wenn deren Senior fort-fahren wollte, sich ihr systematisch feindselig gegenüberzu-stellen. Es stand kein Wort der Versöhnung in seinem Brief, überhaupt kein freundliches Wort, das überredend hätte wirken können. Dieses Schreiben konnte sowohl ein erzwungenes Zugeständnis, als auch eine Falle be-deuten — aber allerdings auch ebenfugot eine Probe auf die Stärke der Mutterliebe Anitas und das Vertrauen der Schwiegertochter in die ehrenwerte Gesinnung des Vaters ihres Mannes.

Brigitte kam ganz verstockt. „Ich weiß — ich weiß!“ sagte sie, als Anita ihr Not klagen wollte. „Wir haben uns alle verpflichtet müssen, mit keinem Wort Deinen Entschluß zu beeinflussen. Ich kann Dir nur das eine sagen, Tante Jolina wohnt auch im Lindenhaus.“

„Tante Jolina?“ Anita Augen weiteten sich un-ter einer aufstrahlenden Hoffnung.

„Tante Jolina hat das Herz auf dem rechten Fleck, wenn sie auch noch immer ein wenig „enfant terrible“ ist“, hatte Brigittes Mutter gesagt, und das wußte ja auch Anita schon aus eigener Erfahrung. War es nicht Jolinas Werk, daß der Baron überhaupt dieses Zugeständnis gemacht hatte?

Und plötzlich richtete sie sich energisch auf. „Gehen Sie mit mir, Harto? — Wenigstens für die erste Zeit!“ Hartkopf zögerte. „Wenn der Baron es gestattet sollte, selbstverständlich.“

„Er wird“, versicherte Brigitte.

mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft werden soll. Die Presse verurteilt den Gesekentwurf nach der Frankf. Ztg. als den Verfassungsvorschriften über die Pressefreiheit widersprechend.

Bereinigter Staaten.

Washington, 22. Dez. Das Konferenzkomitee des Repräsentantenhauses und des Senats hat in einer Nachsitzung die Geldumlaufsbill beraten und über alle kritischen Punkte eine Vereinbarung getroffen, ausgenommen allein die Zusammenfassung des Verwaltungsrats der Bundesreservebank.

China.

Wie die Hamburger Exportfirma Georg Westendorff mitteilt, ist sie beauftragt worden, die neuen nationalen und provinziellen chinesischen Anleihen im Gesamtbetrag von etwa 600 Millionen Mark an deutschen und ausländischen Märkten unterzubringen. Die Firma hat deutsche Interessen zu bevorzugen.

Die mexikanischen Wirren.

Mexico, 22. Dez. Die Ausständischen halten Tampico eng umschlossen. Ein regelrechter Angriff wird in Kürze erwartet. Das Gesetz, über das bereits berichtet wurde, war ein kleines Schamüßel, das in einiger Entfernung von Tampico geltefert wurde.

Washington, 22. Dez. Auf Nachrichten von Admiral Fletcher, monach bei Tampico die Feindseligkeiten wieder aufgenommen worden sind, hat das Marine-departement den ungesinkten Kreuzer Wheeling von Vera Cruz nach Tampico beordert.

Chihuahua, 22. Dez. General Villa hat einen Befehl erlassen, in dem er erklärt, daß jeder, der bei der Plünderung oder beim Angriff auf fremdes oder mexikanisches Eigentum betroffen werde, hingerichtet werden würde. Sechs Ausständische, die den Wohnsitz eines Mexikaners geplündert haben, sind erschossen worden.

Nachdruck verboten.

Wieviel Wehrbeitrag muß ich zahlen?

Merksblatt.

Ausschneiden!

Nicht jedem unserer Leser wird es möglich gewesen sein, sich aus den Verhandlungen des Reichstages einen klaren Begriff über die endgültige Gestaltung der neuen Steuervorlagen zu machen, die zur Deckung der Heeresausgaben geschaffen wurden. Es seien daher im folgenden die wesentlichen Bestimmungen der neuen Gesetze kurz zusammengestellt und erläutert.

Streng zu unterscheiden ist bei den neuen Abgaben die einmalige Willkürabgabe (der Wehrbeitrag) und die dauernde Vermögenszuwachssteuer (Besitzsteuer). Da die Feststellung des Vermögenszuwachses zur Erhebung der zuletzt genannten Steuer erst zum 1. April 1917 für den in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1916 entstandenen Zuwachs erfolgt, braucht sich vorläufig keiner unserer Leser Kopfschmerzen um sie zu machen. Wir wollen vielmehr einem jeden von ihnen wünschen, daß sein Vermögen bis zum 1. Januar 1917 soviel Zuwachs „erlitten“ hat, daß er recht hoch in die neue Steuer eingeschätzt werden kann.

Anders ist es bei dem Wehrbeitrag. Dieser ist zu

„Dann... dann werde ich das Opfer bringen, um Heintz willen!“

Und von diesem Augenblick an war wieder ein Fieber in ihrem Körper und eine ewig wache Angst in ihrer Seele. Sie hatte es sich nicht so unendlich schwer gedacht, mit dem alten Leben abzuschließen, das ihr manche schwere Not gebracht hatte, oder doch ihr eigenes Leben gewesen war, und ein neues Leben anzufangen, dessen besserer Teil nicht mehr ihr gehörte, ein Leben der Demütigung und Abhängigkeit. Sich einem anderen Menschen verantwortlich fühlen zu müssen, nachdem sie so lange nur das eigene Gewissen zum Richter über ihr Tun anerkannt hatte — manchmal meinte sie noch, sie würde es mit dem ehrlichsten Willen doch nicht ertragen können, und es wäre besser, lieber beizutreten zurückzutreten, ehe ein unheilbarer Bruch erfolgte.

Aber würde ihre Abgabe nicht auch schon jetzt den Bruch herbeiführen? Würde ihr der Baron ein zweites Mal ein Entgegenkommen zeigen? — Nein, jetzt konnte sie nicht mehr zurück. Es hieß vorwärts.

Die Familienmitglieder hielten ihr Versprechen, sie beeinflussten sie nicht mit einem Wort, aber Anita entging es nicht, daß sie wie befreit aufatmete, als sie ihr „Ja“ hörte. In den Augen von Frau von Stelz schimmerten Tränen, als sie Anita umarmte. Wolfgang küßte ihr mit seiner Begeisterung, die so sieghaft überzeugend wirken konnte, die Hand, und sagte einfach: „Ich bin glücklich, Cousinen, sehr glücklich!“ Brigitta nahm Heintz in ihre Arme und drückte ihn, daß er nach Atem pufete. „Ich komme Euch bald besuchen, lange kann ich nicht ohne mein Herzblatt sein.“

Der General knurrte etwas von Halbheiten, was nicht sehr schmeichelhaft für seinen Vetter Drewensberg klang, und zitierte: „Ein Ganzes tun und ein Rechtes machen, ist besser als hundert betändelte Sachen!“ und erklärte Anita für das tapferste und geschickteste Frauenzimmerchen, das ihm je vorgekommen sei.

(Fortsetzung folgt.)

einem Drittel mit der Zustimmung des Veranlagungsbescheides fällig und binnen drei Monaten zu entrichten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die erste Rate des Wehrbeitrags im zweiten Quartal des Jahres 1914 zu entrichten sein. Das zweite Drittel ist bis zum 15. Februar 1915 und das letzte Drittel bis zum 15. Februar 1916 zu bezahlen. Der Wehrbeitrag wird erhoben vom Vermögen und vom Einkommen. Bei der Berechnung sind diese beiden Begriffe also genau zu unterscheiden.

Der Wehrbeitrag vom Vermögen.

Frei vom Wehrbeitrag sind alle Vermögen unter 10 000 M. Hat jemand nicht mehr als 2000 M. Jahreseinkommen, so kann er sogar ein Vermögen bis zu 50 000 M. besitzen, ohne den Wehrbeitrag zahlen zu müssen. Ebenso bleibt ein Vermögen bis zu 30 000 M. frei, wenn der Inhaber ein Einkommen von mehr als 2000, aber nicht mehr als 4000 M. hat.

Zum abgabepflichtigen Vermögen gehört das Grundvermögen (Grundstücke, Häuser, Wälder, Erbbaurechte, Bergwerkseigentum usw.), das Betriebsvermögen (zum Betriebe eines Gewerbes, der Land- und Forstwirtschaft und des Bergbaues) und natürlich das Kapitalvermögen. Zu dem letzteren zählen insbesondere: selbständige Rechte und Gerechtigkeiten (Patentrechte usw.), Kapitalforderungen jeder Art, Aktien oder Anteilscheine, Rente, Geschäftsaufhänge bei Genossenschaften, Geschäftsanteile und andere Gesellschaftseinlagen; ferner bares Geld deutscher Währung, fremde Geldforten, Bantnoten und Kallenscheine, sowie Gold und Silber in Barren. Wer also einen Goldklumpen zu Hause hat, muß ihn bei der Abgabe in sein Vermögen mit einschließen; Schmuck- und Wertgegenstände dagegen gelten nicht als Vermögen im Sinne des Gesetzes, bleiben also steuerfrei. Von dem baren Gelde, über das jemand verfügt, kann er bei der Berechnung seines Vermögens die aus den laufenden Jahreseinkünften vorhandenen Bestände oder Bank- oder sonstige Guthaben abziehen, soweit sie zur Befriedigung der laufenden Ausgaben für drei Monate dienen. Wie hoch diese Summe ist, läßt sich natürlich nicht allgemein sagen; das hängt ganz von den Bedürfnissen des einzelnen und sonstigen Umständen ab. Zum Kapitalvermögen sind weiterhin zu zählen: der Kapitalwert der Rechte auf Renten und andere wiederkehrende Rukungen und Leistungen, die entweder vertragmäßig als Gegenleistung für die Eingabe von Vermögenswerten (Rentenauf usw.) oder aus letztwilligen Verfügungen, Schenkungen oder Familienstiftungen oder vermög. hausgesetzlicher Bestimmungen bestehen. Sie sind jedoch nur dann abgabepflichtig, wenn die Berechtigung auf Lebenszeit (des Berechtigten oder eines andern), auf unbestimmte Zeit oder auf die Dauer von mindestens 10 Jahren festgelegt ist.

Nicht zum „Vermögen“ im Sinne des Gesetzes zählen:

- Ansprüche an Witwen-, Waisen- und Pensionskassen;
- Ansprüche aus einer Kranken- oder Unfallversicherung oder aus der Reichsversicherung;
- Renten und ähnliche Bezüge, die mit Rücksicht auf ein früheres Arbeits- oder Dienstverhältnis gewährt werden.

Sämtliche Pensionen werden also nicht kapitalisiert und als Vermögen besteuert, sondern sind lediglich als Einkommen steuerpflichtig (d. h. wenn sie mehr als 5000 Mark betragen).

Zum abgabepflichtigen Vermögen zählen weiterhin nicht Möbel und Hausrat usw., soweit sie nicht als Zubehör eines Grundstücks oder als Bestandteil eines Betriebsvermögens anzusehen sind. Die Einrichtung eines Geschäftsaufbaues, die Labereinrichtung eines Gewerbetreibenden usw. müssen also in das Vermögen mit eingerechnet werden; ebenso natürlich alle für den Betrieb einer Brauerei, einer Fabrik usw. dienenden Gerätschaften. Von dem Vermögen können naturgemäß die Schulden sowie der Wert der dem Beitragspflichtigen obliegenden Rentenzahlungen usw. abgezogen werden. Nicht abgezogen werden können die im Hausfast gemachten Schulden und diejenigen, die in wirtschaftlicher Beziehung zu nicht beitragspflichtigen Vermögensstellen stehen. Das Vermögen der Ehegatten, soweit sie nicht dauernd von einander getrennt leben, wird zusammengerechnet. Das Kindesvermögen wird nicht zu dem der Eltern hinzugerechnet, sondern für sich besteuert. Außer den physischen Personen werden auch die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien zum Wehrbeitrag herangezogen. Für die Beitragspflicht und die Ermittlung des Vermögenswertes ist der Stand am 31. Dezember 1913 maßgebend. Die gefundene Summe wird auf volle Tausend nach unten abgerundet.

Im allgemeinen ist bei der Berechnung des Beitrages der Verkaufswert der einzelnen Vermögensbestandteile zugrunde zu legen. Bei land-, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundstücken wird das 25fache des Reinertrages zugrunde gelegt, den sie bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung mit fremden, entlohnten Arbeitern nachhaltig gewöhnen können. Die Gebäude und Betriebsmittel sind in dieser Veranlagung mit einbezogen, brauchen also nicht besonders veranlagt zu werden. Bei bebauten Grundstücken, die Wohnzwecken oder gewerblichen Zwecken dienen, gilt als Ertragswert das 25fache des Miet- und Pachtvertrages, der in den letzten drei Jahren im Durchschnitt erzielt worden ist oder im Falle der Vermietung oder Verpachtung hätte erzielt werden können. Davon kann jedoch vorerst ein Fünftel für Nebenleistungen und Instandhaltungskosten

abgezogen werden. Abzüge für leerstehende Wohnungen oder Läden usw. sind also nicht statthaft, ebenso dürfen Mietauffälle nicht abgesetzt werden. Bis zum Ablauf der mit der Zustimmung des Veranlagungsbescheides eröffneten Rechtsmittelfrist kann der Beitragspflichtige in allen Fällen verlangen, daß statt des Ertragswertes der gemeine Wert der Veranlagung zugrunde gelegt wird. Das letztere wird vielfach für den künftigen Grundbesitzer von Vorteil sein.

Wertpapiere sind mit dem Börsenkurs vom 31. Dezember 1913, Aktien ohne Börsenkurs, Rente, Geschäftsanteile mit dem Verkaufswert anzusehen. Noch nicht fällige Ansprüche auf Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen kommen mit dem Rückkaufswert bzw. mit zwei Dritteln der Summe der eingezahlten Prämien oder Kapitalbeiträge in Anrechnung. Der Wert von Renten usw. bestimmt sich nach dem Lebensalter der Person, mit deren Tode das Recht erlischt. Im Wert wird angenommen bei einem Alter

bis zu 15 Jahren das 18fache
von mehr als 15 bis zu 25 Jahren das 17fache
von mehr als 25 bis zu 35 Jahren das 16fache
von mehr als 35 bis zu 45 Jahren das 14fache
von mehr als 45 bis zu 55 Jahren das 12fache
von mehr als 55 bis zu 65 Jahren das 8½fache
von mehr als 65 bis zu 75 Jahren das 5fache
von mehr als 75 bis zu 80 Jahren das 3fache
von mehr als 80 Jahren das 2fache

des Wertes der einjährigen Rukung. Bezieht also ein Dreißigjähriger eine lebenslängliche Jahresrente von 1000 M., so wird als Kapitalwert die Summe von 16 000 M. angenommen; bezieht dagegen ein 77jähriger eine solche Rente, so wird der Kapitalwert nur auf 3000 M. geschätzt.

Die Abgabe vom Vermögen beträgt:

bei einem Vermögen bis zu 50 000 M.	0,15 Prozent
für die nächsten 50 000	0,35
100 000	0,5
300 000	0,7
500 000	0,85
1 000 000	1,1
3 000 000	1,3
5 000 000	1,4
von den höheren Beträgen	1,5

Der Wehrbeitrag wird also nicht von dem ganzen Vermögen nach einem einheitlichen Prozentsatz erhoben, sondern es kommt für jede Stufe ein besonderer Prozentsatz in Anrechnung. Hat jemand beispielsweise ein Vermögen von 530 000 M., so beträgt die Steuer:

für die ersten 50 000 M.	0,15 %	=	75 M.
für die nächsten 50 000	0,35 %	=	175 „
100 000	0,5 %	=	500 „
300 000	0,7 %	=	2100 „
30 000	0,85 %	=	255 „

zusammen 3105 M.

Der Wehrbeitrag vom Vermögen beträgt beispielsweise:

bei 10 000 M.	15,— M.	bei 110 000 M.	300 M.
15 000	22,50	120 000	350
20 000	30 M.	130 000	400
25 000	37,50	140 000	450
30 000	45,—	150 000	500
35 000	52,50	160 000	550
40 000	60,—	170 000	600
45 000	67,50	180 000	650
50 000	75,—	190 000	700
55 000	82,50	200 000	750
60 000	90,—	300 000	1450
65 000	97,50	400 000	2150
70 000	105,—	500 000	2850
75 000	112,50	600 000	3700
80 000	120,—	700 000	4450
85 000	127,50	800 000	5400
90 000	135,—	900 000	6250
95 000	142,50	1 000 000	7100
100 000	150,—		

Der Wehrbeitrag vom Einkommen.

Bei der Erhebung des Wehrbeitrags vom Einkommen sind die kleinen Einkommen ausgeschaltet. Abgabepflichtig sind die Einkommen, die den Betrag von 5000 M. nicht überschreiten. Ist neben dem Einkommen auch abgabepflichtiges Vermögen vorhanden, so werdem 5 Prozent des Vermögens von dem Einkommen abgezogen. Das geschieht, um eine Doppelbesteuerung des Vermögens zu verhüten, da sonst das Vermögen einmal als solches und ferner in seinen Zinsen als Einkommen versteuert würde. Hat also jemand ein Vermögen von 75 000 M. und ein Einkommen von 9000 M., so kann er 5 Prozent von 75 000 M. = 3750 M. von seinem Einkommen abziehen, so daß er nur 5250 M. als Einkommen zu versteuern hat.

Als Einkommen gilt das steuerpflichtige Einkommen, das zuletzt vor oder gleichzeitig mit der Veranlagung des Wehrbeitrags auf Grund der Landes Einkommensteuergesetze festgelegt wurde und zwar das niedrige Einkommen der betreffenden Steuerstufe. Hat aber bei der Steuereinschätzung die Berücksichtigung persönlicher Verhältnisse (Kinderprivileg usw.) zu einer Steuerermäßigung geführt, so ist die Steuerstufe der Berechnung des Wehrbeitrags zugrunde zu legen, im

welcher der Steuerpflichtige ohne diese Berücksichtigung veranlagt worden wäre.

Die Abgabe vom Einkommen beträgt			
von mehr als	5 000 bis zu	10 000 M	1 %
"	"	10 000	1,2
"	"	15 000	1,4
"	"	20 000	1,6
"	"	25 000	1,8
"	"	30 000	2
"	"	35 000	2,5
"	"	40 000	3
"	"	50 000	3,5
"	"	60 000	4
"	"	70 000	4,5
"	"	80 000	5
"	"	100 000	6
"	"	200 000	7
"	"	500 000	8

Der Wehrbeitrag aus dem Einkommen beträgt also beispielsweise bei einem Einkommen von 6000 M: 60 M, von 7000 M: 70 M, von 8000 M: 80 M, von 9000 M: 90 M, von 10 000 M: 100 M, von 11 000 M: 110 M, von 12 000 M: 120 M, von 13 000 M: 130 M, von 14 000 M: 140 M, von 15 000 M: 150 M, von 16 000 M: 160 M, von 17 000 M: 170 M, von 18 000 M: 180 M, von 19 000 M: 190 M, von 20 000 M: 200 M, von 21 000 M: 210 M, von 22 000 M: 220 M, von 23 000 M: 230 M, von 24 000 M: 240 M, von 25 000 M: 250 M, von 26 000 M: 260 M, von 27 000 M: 270 M, von 28 000 M: 280 M, von 29 000 M: 290 M, von 30 000 M: 300 M, von 31 000 M: 310 M, von 32 000 M: 320 M, von 33 000 M: 330 M, von 34 000 M: 340 M, von 35 000 M: 350 M, von 36 000 M: 360 M, von 37 000 M: 370 M, von 38 000 M: 380 M, von 39 000 M: 390 M, von 40 000 M: 400 M, von 41 000 M: 410 M, von 42 000 M: 420 M, von 43 000 M: 430 M, von 44 000 M: 440 M, von 45 000 M: 450 M, von 46 000 M: 460 M, von 47 000 M: 470 M, von 48 000 M: 480 M, von 49 000 M: 490 M, von 50 000 M: 500 M, von 51 000 M: 510 M, von 52 000 M: 520 M, von 53 000 M: 530 M, von 54 000 M: 540 M, von 55 000 M: 550 M, von 56 000 M: 560 M, von 57 000 M: 570 M, von 58 000 M: 580 M, von 59 000 M: 590 M, von 60 000 M: 600 M, von 61 000 M: 610 M, von 62 000 M: 620 M, von 63 000 M: 630 M, von 64 000 M: 640 M, von 65 000 M: 650 M, von 66 000 M: 660 M, von 67 000 M: 670 M, von 68 000 M: 680 M, von 69 000 M: 690 M, von 70 000 M: 700 M, von 71 000 M: 710 M, von 72 000 M: 720 M, von 73 000 M: 730 M, von 74 000 M: 740 M, von 75 000 M: 750 M, von 76 000 M: 760 M, von 77 000 M: 770 M, von 78 000 M: 780 M, von 79 000 M: 790 M, von 80 000 M: 800 M, von 81 000 M: 810 M, von 82 000 M: 820 M, von 83 000 M: 830 M, von 84 000 M: 840 M, von 85 000 M: 850 M, von 86 000 M: 860 M, von 87 000 M: 870 M, von 88 000 M: 880 M, von 89 000 M: 890 M, von 90 000 M: 900 M, von 91 000 M: 910 M, von 92 000 M: 920 M, von 93 000 M: 930 M, von 94 000 M: 940 M, von 95 000 M: 950 M, von 96 000 M: 960 M, von 97 000 M: 970 M, von 98 000 M: 980 M, von 99 000 M: 990 M, von 100 000 M: 1000 M.

Verzinsungen gewährt das Wehrbeitragsgesetz demjenigen, der auf Grund gesetzlicher Verpflichtung mehr als zwei Kindern Unterhalt gewährt oder mehr als zwei Söhne hat, die ihre gesetzliche Dienstpflicht beim Heere oder bei der Flotte abgeleistet haben. Im ersteren Falle ermäßigt sich der Wehrbeitrag für das dritte und jedes folgende minderjährige Kind um 5 Prozent, falls das Vermögen des Betreffenden 100 000 oder sein Einkommen 10 000 M nicht übersteigt; im zweiten Falle tritt eine Ermäßigung um 10 Prozent für den dritten und jeden weiteren Sohn ein, falls das Vermögen des Steuerpflichtigen nicht mehr als 20 000 M beträgt.

Wer ein Vermögen von mehr als 20 000 M hat, oder wer bei mehr als 4000 M Einkommen mehr als 10 000 M Vermögen besitzt, ist zur Abgabe einer Vermögenserklärung verpflichtet. Die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden sind der Veranlagungsbehörde gegenüber auf Ersuchen zur Auskunft über die Vermögensverhältnisse eines Beitragspflichtigen gezwungen, ebenso die Notare hinsichtlich eines Nachlasses. Eine Auskunftspflicht besteht dagegen nicht für die Postbehörden, für die Verwaltung der Schuldbücher öffentlicher Körperschaften, sowie für die Verwaltung öffentlicher Sparkassen usw.

Die Hinterziehung des Wehrbeitrages wird mit schweren Strafen bedroht. Wer wesentlich falsche Angaben über sein Vermögen macht, wird mit einer Geldstrafe bis zum Zwanzigfachen des gefährdeten Wehrbeitrages bestraft. Daneben kann auf Gefängnis bis zu sechs Monaten erkannt werden. Bei fahrlässiger falscher Vermögensangabe wird eine Ordnungsstrafe bis zu 500 Mark verhängt.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wittmund**, 21. Dezember. Der älteste Bürger Wittmunds, Rentier J. S. Onnen, ist heute nacht im Alter von 93 Jahren infolge eines Schlaganfalles gestorben. Gestern war er noch rüstig und besuchte einen Verwandten. Onnen hat seine familiären Kinder überlebt. Gestern trat das Komitee der Wittmunder landwirtschaftlichen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zwecks Abrechnung zusammen. Es ist ein Ueberschuß von 9000 M vorhanden. Hieron soll der Schriftführer noch eine Zulage von 200 M, der Platzmeister eine Vergütung von 300 M, der Vorsitzende des Gesamtkomitees ein Ehrengehalt in Form eines Pokals erhalten, und es soll für die Komiteemitglieder (etwa 400) ein Festessen veranstaltet werden. Es werden dann noch etwa 8000 M übrig bleiben, die an die einzelnen Vereine, die Garantie übernommen haben, verteilt werden.

Vermischtes.

* **Die Carnegie-Stiftung** hat der Witwe des Münchener Oberwachmeisters Bohlander eine einmalige Beihilfe von 3000 M bewilligt. Oberwachmeister Bohlander wurde, wie erinnerlich, zu Pfingsten dieses Jahres von dem Mörder Straßer, als er dem Militärattache bei der preussischen Gesandtschaft in München, Major v. Lewinski, am Friedensdenkmal zu Hilfe eilte, erschossen. Auch der Militärattache wurde beinahe ein Opfer des Mörders. Die Tat Straßers hat inzwischen durch seine Hinrichtung ihre Sühne gefunden.

* **Mißglückter Strahnenraub** an einem Geldboten. Man meldet aus Offenbach, 20. Dezbr.: Ein frecher Raubüberfall wurde gestern vormittag auf einen Kaufmannslehrling der Leberwarenfabrik Julius Lichtensfels verübt. Der Lehrling hatte bei einem heißen Bankhaus 4000 M erhoben, die er in einem Säckchen auf der linken Schulter trug. Ein unbekannter Mensch ging ihm nach. Der 74jährige Privatier Peter Schütz, dem das Auffiel, ging beiden unbemerkt nach bis in den Hof der Firma Lichtensfels. Der Unbekannte warf dem Lehrling Pfeffer in die Augen und entriß ihm das Geldsäckchen. Als Schütz dem Räuber entgegentrat, warf

dieser das Säckchen in den Hof, versetzte Schütz einen Stoß, so daß dieser zurücktaumelte, und ergriff unerkannt die Flucht. Zwei Kriminalschutze gelang es am Nachmittag, in der Person des 27jährigen Portefeuiliers Heinrich Josef Borch als den Täter festzunehmen. Borch, der in früheren Jahren bei der genannten Firma arbeitete, war erst am letzten Montag aus der Strafanstalt Buchbach entlassen worden. Er leugnete zwar anfänglich hartnäckig, gab jedoch später die Tat zu.

* **Gräß**, 22. Dez. Die Unterjüngung gegen den Grafen Wielczynski, der sich im Amtsgerichtsgefängnis zu Gräß befindet und darin auch vermulich noch einige Zeit bleiben wird, wird zunächst wegen doppelten Totschlags geführt. Es bleibt laut B. J. abzuwarten, ob die Staatsanwaltschaft in Meseritz nach Beendigung der umfangreichen Ermittlungen nicht doch noch Anklage wegen Mordes erheben wird. Der Graf darf sich als Untersuchungsgefangener im Gefängnis selbst beschäftigen und es wurde ihm auch aus seinem Schlosse ein Bett ins Gefängnis geschickt.

Literatur.

Kronenbücher Band 9: „Ist das — das Leben?“ Roman von Mite Kremnitz. Kronen-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68. Preis 1 M. — Freie und schöne Lebensauffassung liegt in allem, was Mite Kremnitz schreibt; ihr ist die seltene Frauengabe, die poetische Phantasie in dem festen Boden des Lebens wurzeln zu lassen; ihre Gestalten sind echt, und ihre Stoffe liegen im Alltäglichen. Sie ist eine Eigenart für sich, eine Frau, die ihre schwebeliche Liebe und ihren Seelenadel in den Seiten ihrer Werke niederlegt, die Bücher aus dem leidenden Herzen schreibt und darüber den freien Hauch überlegenen Humors legt. Die bange Frage — man mag sie pessimistisch, anklagend oder schon enttäuscht nennen — die Frage, die tagtäglich über tausend junge Lippen läuft: „Ist das — das Leben?“ ist Titel und Grundton dieses neuesten Bandes der Kronen-Bücher, das, lebensvoll an sich, bedeutsam durch seine Tendenz wird. Behandelt es doch eine der brennenden Zeitfragen, die an das Gewissen der Eltern und Erzieher rüttelt: wie der heranwachsenden Tochter die Zukunft gesichert und doch die Träume ihrer Jugend erhalten werden können. Mite Kremnitz beweist das nicht mit akademischer Polemik. Sie zeigt am lebenswarmen Beispiel das Unrecht, mit dem heute so manches weissen Mädchen angepaßt und seelisch vernichtet wird, zeigt das an dem herben Schicksal einer Tochter, der der einjüngeliche Vater die eigene Freundin zur Mutter gibt. Und darum ist dieses Buch von dramatischer Spannkraft, weil es seine Handlung nicht zufällig aus einer Häufung rein äußerlicher Momente nimmt, sondern sie aus jenen großen Problemen heraus entwickelt, die schließlich nur eine Frau empfinden und durchkämpfen kann.

Neueste Nachrichten.

* **Herslohn**, 23. Dez. (Berl. Morgenbl.) In einem Nachbarorte wurde auf dem Boden eines alten Schmiedegebäudes eine vollständige Falschmünzwerkstätte entdeckt und eine große Summe falschen Geldes beschlagnahmt. Falsche Zweimarkstücke waren in ganz Rheinland und am Niederrhein in Umlauf gebracht worden.

* **Petersburg**, 22. Dez. Der Kaiser empfing heute in Livadia den türkischen Botschafter Turhan Pascha in Abschiedsaudienz. Der Botschafter wurde darauf zur Frühstückstafel hinzugezogen.

* **Mexico City**, 22. Dezbr. Ein Dekret Huertas bestimmt jeden Tag bis zum Jahreschluss für einen gesetzlichen Feiertag, um den Run auf die hiesigen Banken, besonders die Bank von London und Mexiko, einzuschränken. Nach der Bekanntgabe des Dekrets wurde die Bank von London und Mexiko wieder eröffnet; sie zahlte jedoch keine Depositen aus.

* **Küstringen**, 23. Dez. Zum Direktor der neu begründeten Realgymnasiumsankstalt in Küstringen ist der Leiter der Realschule in Brauk, Herr Direktor Vortfeld, berufen worden.

* **Wilhelmshaven**, 23. Dez. Der kleine Kreuzer Dresden wird am 27. Dezember die Ausreise nach Amerika antreten.

* **Koitoa**, 23. Dez. Der russische Hofzug ist mit der Kaiserin-Witwe gestern abend gegen 9 Uhr von Warmeninde nach Kusland gefahren. Der Wagen, in dem die Explosion stattgefunden hat, wurde im Zuge mitgeführt, nachdem der zerstörte Motor ausgeladen worden war.

* **George town (Britisch-Guyana)**, 23. Dez. Ein Feuer, das durch eine Explosion entstanden war, hat sechs Häuser vollkommen zerstört und in dem Gebäude der Temerara-Gesellschaft einen Schaden von 400 000 Dollars angerichtet. 8000 Tonnen Zucker wurden vernichtet. Der Schaden ist bei Lloyds versichert. Es steht noch nicht fest, ob bei dem Feuer jemand umgekommen.

* **Washington**, 23. Dez. Die Geldumlaufsbill ist vom Repräsentantenhaus angenommen worden. Sie wird wahrscheinlich heute vom Senat angenommen werden.

Handelsteil.

* **Jever**, 23. Dezember. Dem heutigen Viehmarkt waren 57 Schweine zugeführt. Für 4 Wochen alte Ferkel bezahlte man 10 bis 14 M, für Läufer 15 bis 20 M. Der Bestand wurde umgekehrt. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

* **Beer**, 20. Dez. (Notierung der vereinigten Butterhändler.) Prima Stallbutter 52 bis 54 M, feinste Stallbutter 56 M.

* **Weener**, 20. Dez. (Butter- und Käsemarkt.) Angebracht acht Faß Butter und zehn Stück Käse. Preis: Prima Stallbutter 56 M, Käse blieb unverkauft.

Kirchliche Nachrichten.

Am ersten Weihnachtstage:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg, Kirchenchor.

Am zweiten Weihnachtstage:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage, Kirchenchor.

An beiden Festtagen Kollekte für die innere Mission und die heimische Diaspora.

Mittwoch den 24. Dezember:

Abends um 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst, verbunden mit einer liturgischen Gemeindefeier.

Elevers. 1. Weihnachtstag: Gottesdienst um 9,30 Uhr. — 2. Weihnachtstag: Gottesdienst 10 Uhr.

Westrum. 1. Weihnachtstag: Gottesdienst um 2,30 Uhr.

Odorf. 1. Weihnachtstag: Gottesdienst um 10 Uhr.

St. Jooft. 1. Weihnachtstag: Gottesdienst um 10 Uhr.

Wüppels. 2. Weihnachtstag: Gottesdienst um 10 Uhr.

Patentschau.

Mitgeteilt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO. 13, Gr. Frankfurter Straße 59.

Abschriften billigt. Auskünfte kostenlos.

Eisenwerk Karel, G. m. b. H., Karel in Odenburg: Konischer Kopfschuhring für Rumpfpfähle. (G.M.)

W. Lange, Wilhelmshaven, Kaiserstr. 54: Vorrichtung zur Befestigung von Damenhüten. (G.M.)

Carlßen Fische, Odenburg: Korb. (Berl. G.M.)

Norddeutsche Betriebsges. m. b. H., Küstringen: Würfeluhr mit elektrischem Antrieb. (G.M.)

Carl Stegemann, Widesbarten i. D.: Düngers-transportanlage für Mastanstalten. (G.M.)

Spielplan des Großherzog. Theaters in Odenburg.

Donnerstag, 25. Dez.: 42. Vorst. im Ab. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Novität! Zum erstenmal: Zigeunerliebe. Operette in drei Akten von A. Willner und K. Bodansky. Musik von F. Lehár. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 26. Dez.: 43. Vorst. im Ab. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zigeunerliebe. Anfang 7 Uhr.

Sonnabend, 27. Dez.: 8. Vorst. im Ab. für Auswärtige. Biedermeier. Lustspiel in drei Akten von L. W. Stein. Anfang 3,30 Uhr.

Sonntag, 28. Dez.: Außer Ab. zu gewöhnl. Preisen. Zum letztenmal: Zilmauber. Poffe mit Gesang in vier Akten von Bernauer und Schanzer. Musik von Kollo und Bredschneider. Anfang 6 Uhr.

Montag, 29. Dez.: 44. Vorst. im Ab. Biedermeier. Anfang 7,30 Uhr.

Dienstag, 30. Dez.: 45. Vorst. im Ab. Zum letztenmal: Der lebende Leichnam. Drama in zwölf Bildern von L. Tolstoj. Uebersetzt von A. Scholz. Anfang 7,30 Uhr.

Wer die Wahl hat, hat die Qual! Diese alte Wahrheit bringt sich stets zur Weihnachtszeit wieder in Erinnerung, wenn es gilt, seine lieben Angehörigen nach bestem Können zu beschenken und zu erfreuen. Aber selbst wo das Können vorhanden ist, wird oft gefehlt und man trifft das Richtige nicht, weil man nicht an die richtige Quelle gelangt ist. Für teures Geld erhält man oft mittelmäßige Ware und um diesem zu entgehen, sollte man nur zu bestbekannten Firmen gehen. Wer z. B. eine Nähmaschine für den Hausgebrauch kaufen will, der wird immer gut tun, sich die altbewährten Singer-Familien Nähmaschinen anzusehen, deren Fabrikation stets mit der Zeit fortschreitet. Ein Besuch der Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. in Wilhelmshaven, Marktstraße 11, wird ihn davon überzeugen und er wird dort in der neuesten Singer Nähmaschine „66“ sein Ideal vorfinden — natürlich aber auch bei der Wahl wieder seine Qual haben, denn diese „66“ ist sehr vielfältig, in der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung ausgestattet. Die Hauptfrage aber ist, daß der technische Teil dieser Maschine, der sie zur vollkommensten und vollendetsten der Gegenwart stempelt, bei allen Maschinen — ob in billiger oder teurer Ausstattung — der gleiche ist.

Spezialabteilung für beste fertige Herren-Garderoben.
Sobald aus Arbeit gekommen die erwarteten
modernen Rod-Anzüge
(Rod und Weste dunkel, Sohle gestreift).
A. Wendelsohn.

Große Auswahl
in

Servietten, Kragen, Manschetten, Krawatten, Hosenträgern, Taschentüchern.
Billigste Preise.

Fever, Neueste. **B. Dettmers.**

1914.

Blumenschmidt's Abreißkalender
mit tägl. Batschlägen.
— Preis 50 Pfg. —
Buchh. C. L. Mettler & Söhne.

Tettens.

Am 2. Weihnachtstage
große Tanzmusik,
wozu freundlich einladet
Gerb. Hinrichs.

Waddewarden.

Am 2. Weihnachtstage
großer Ball,
wozu freundl. einladet
D. Gembler.

Altebrücke.

Am 2. Weihnachtstage
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet
H. M. Donner.

Destringer Hof,

Schorrens.
Am 2. Weihnachtstage
Ball,
wozu freundl. einladet
S. Klische.

Sanderahn.

Am 2. Weihnachtstage
große Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein
S. Cordes.

Accum.

Am 2. Weihnachtstage
großer Ball.
Es ladet freundl. ein
B. Eggers.

Sande.

Am zweiten Weihnachtstage
großer Ball.
Es ladet freundl. ein
F. G. Mohls.

Kegeklubb Gut Holz, Langewerth.
Nächster Kegeabend
Freitag den 2. Januar.
Der Vorstand.

Kaufen Sie eine Uhr von der Uhrenfabrikations- und Handels-
gesellschaft
Union Horlogère Biel-Genè-Glashütte i. S.
Die Uhren sind gut.
B. J. Hajen, Uhrmacher,
Mitglied und Vertreter für Fever und Umgegend.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE
Garantiert reine
Futterwürze
zu Fabrikpreisen
erhalten! Sie in der
Kreuz-Drogerie.
Der echte Nährsalz-Futterkalk in Drogen

Hotel Erbgroßherzog.

Freitag den 26. Dezember abends 7^{1/2} Uhr

großer Bunter Abend,

dazu

Furcht vor der Schwiegermutter,

Schwanz in 1 Akt von Cl. Ziegler,
als

**Gastspiel des Wilhelmshavener
Stadttheaters.**

Näheres besagen die Theaterzettel.

Nach dem Theater: **BALL.**

Preise der Plätze:

Im Vorkauf Kreuz-Drogerie:	In der Abendkasse:
Dreißterstüb. 1,90 Mark	Dreißterstüb. 2,25 Mark
Sperstüb. 1,50 "	Sperstüb. 1,75 "
Parquet 1, — "	Parquet 1,25 "
Galerie 0,50 "	Galerie 0,60 "

Abonnementskarten haben ohne Aufschlag Gültigkeit.

Bürgerverein Sengwarden.

Unsere diesjährige
Weihnachtsfeier,
verbunden mit
Kinderbescherung,
findet am ersten Feiertage statt.
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundl. ein
der Vorstand.
Nächste Versammlung Sonntag
den 28. Dezember.

Förrien.

Am 2. Weihnachtstage
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet
J. Scherf.

Theater in Tettens.

Am ersten Feiertage im Saale
des Herrn Hinrichs
Königin Luise,
niederländisches Festspiel in 5 Akten
und 4 lebenden Bildern.
Anfang 8 Uhr.
Es ladet freundl. ein
die Direktion.

Gasthof zur Börse.

Von heute an
großes Preischießen
am Puter und Gänse.
Ch. Toben.
Verkaufe auch noch Puter und
Gänse.
D. D.

**Verband der Züchter
des Oldenburger eleganten
schweren Rutschpferdes.**

Der Verband beabsichtigt ge-
legentlich der nächstjährigen Aus-
stellung der D. L. G. in Hannover
Pferde im Geschir vorzuführen.
Besitzer von geeigneten volljährigen,
im Oldenburger Stutbuch eingetragenen
oder vorgemerkten Pferden (Stuten oder Wallache),
die bereit sind, ihre Pferde dem Ver-
bande unter noch näher festzu-
setzenden Bedingungen zum Ein-
fahren und Vorfahren für die ge-
nannte Ausstellung zur Verfügung
zu stellen, werden ersucht, dieses
umgehend der Geschäftsstelle
unseres Verbandes in Roden-
kirchen mitzuteilen.
Vergütet werden pro Pferd 200
Mark.
Rodenkirchen, 20. Dez. 1913.

Der Vorstand:
Ed. Lübben.

**Verband der Züchter
des Oldenburger eleganten
schweren Rutschpferdes.**

Laut Mitteilungen des aus-
wärtigen Amtes u. der D. L. G.
in Berlin werden fortan im Olden-
burger Stutbuch eingetragene bzw.
vorgemerkte Pferde durch die Union-
Casile-Linie in London nachfrei
nach Süd-Afrika befördert. Die
Tiere müssen in jeder Beziehung
gesund und fehlerfrei sein. Alles
Nähere ist bei der Geschäftsstelle
unseres Verbandes zu erfahren.
Rodenkirchen, 22. Dezbr. 1913.
Der Vorstand:
Ed. Lübben.

Klub Concordia.
Weihnachtsball
Sonntag, 28. Dezember.
Anfang 8 Uhr.
Das Balldirektorium.

**Marine-
verein**
Fever u. Umg.
Die
Weihnachtsfeier,
verbunden mit

Kinderaufführungen,
findet am 1. Feiertag nachmittags
5,30 Uhr im Schützenhof statt,
wozu der Verein freundlichst ein-
ladet.
D. B.

**Kriegerverein
Tettens.**
Die diesjährige
Weihnachtsfeier

findet Montag den 29. d. Mts.
abends 8 Uhr anfgd. im Vereins-
lokal statt.
Sofe gelten für Kinder als
Eintrittskarten und sind solche
am Eingange vorzuzeigen. Kinder
ohne Los werden nicht zugelassen.
D. B.

I. O. G. T.
Loge Gdo Wienken Nr. 1458.

Gasthof zum roten Löwen.
Feiertags halber finden die beiden
nächsten Sitzungen **Sonnabend**
den 27. Dezember 1913 und
Sonnabend den 3. Januar
1914 statt.
Von dann an werden die
Sitzungen wieder **Donners-
tags** abgehalten.
D. B.:
Hermann Hinners.

Bürgerverein Sillenstedde.
Wie alljährlich, findet auch
dieses Jahr am 2. Feiertage abends
5 Uhr im Vereinslokal eine
Kinderbescherung
statt. Eintrittsgeld für Nichtmit-
glieder 30 Pfg.
Der Vorstand.

Fedderwardergröden.
Am 2. Weihnachtstage
großer Ball.
Es ladet freundl. ein
B. Ostert.

Die Verlobung ihrer Tochter
Frieda mit dem Kaufmann
Herrn Fritz Zondervan
aus Düsseldorf beehren sich
anzuzeigen
Hartog de Levie u. Frau.
Fever, Dezember 1913.

Empfangstag: **Sonnabend.**

Danksayungen.
Allen denen, die unserer lieben
Entschlafenen, Frau Wwe. Sillers,
die letzte Ehre erzeigten, sagen wir
herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.
Wiefels, 1913 Dez. 22.

Alle Grundbesitzer der Gemeinde
Schorrens, welche das sogenannte
Heimwühlensgeld bezahlen sollen,
werden zu einer Besprechung auf
Sonnabend den 27. d. M. abends
7 Uhr nach Grahlmanns Lokal
in Schortens eingeladen.
Mehrere Grundbesitzer.

In beiden
Weihnachtsfeiertagen
ist mein Geschäft
geschlossen.
F. G. Casens.

Zur gefl. Beachtung!
Mein Geschäft ist am zweiten
Feiertag geschlossen.
F. Rothberger, Friseur.
Sohrenkirchen.

Vom 23. Dezember 1913
bis 2. Januar 1914 bin ich
verreist. Während dieser Zeit
fallen meine Besprechungen aus.
Rechtsanwalt Steggewent,
Wittmund.

Geburtsanzeige.
Durch die glückliche Geburt
eines kräftigen Jungen wurden
hoch erfreut
Karl Poppen und Frau
Annchen geb. Cordes.
Rüstringen, 20. Dez. 1913.

Aufgehobene Verlobung.
Die Verlobung mit Herrn
Reinhard Folkers aus Sandel ist
meinerseits aufgehoben.
Johanne Friedrichs.
Holschhausen.

Verlobungsanzeige
Ihre Verlobung beehren sich
angebenst anzuzeigen:

Emma Janßen
Johann Hinrichs.
Wiedel b. Fever, zzt. Accum b. Sande.
Willsfeld, zzt. Burg b. Hooftel.
Weihnachten 1913.

Verlobte:
Frieda Rieken
Heinrich Frederichs.
Schoot, Schortens,
Weihnachten 1913.

Ihre Verlobung beehren sich
anzuzeigen:
Katharine Oltmanns
Theodor Siemens.
Möns bei Fever, Fevers,
zzt. Mehrlingsburg, zzt. Rüstringen.
Weihnachten 1913.

Frieda de Levie
Fritz Zondervan.
Verlobte.
Fever. Düsseldorf.

Für die herzliche Teilnahme bei
der Beerdigung unseres lieben
Entschlafenen sagt Dank
Familie Eilers.
Minster-Norder-Affendick,
22. Dez. 1913.

Hierzu ein 2. Blatt.

Auf dem Kreuzer in Ostasien.

Von A. Wiemholdt, Oberleutnant z. S. a. D.

II.

Leben und Treiben in und um Tsingtau. Vorbereitungen zur Japanreise.

Es gibt auf unserm Erdball kaum einen größeren Ort, über den wir nicht irgendwo etwas nachlesen können, und ob er nun in der russischen Steppe, in der afrikanischen Wüste oder auf dem Mond liegt, ein erster Bericht wird die Gegend immer als eine, in der Milch und Honig fließt, schildern, so daß der Leser vor Begierde brennt, dies gelobte Land ebenfalls so bald wie möglich aufzusuchen. Aber man darf getrost hundert gegen eins wetten, er wird fast alles anders finden und in seiner Empörung über den Reinfall zur nachgiebigen Feder und zum geduldigen Papier greifen, um die Menschheit vor einem ähnlichen Gescheh zu bewahren. Die Wahrheit gelangt dann vielleicht erst ans Licht, wenn das Streitobjekt bereits „gewesen“ ist und schon lange der Geschichte angehört. — Tsingtau, die Hauptstadt unseres ostasiatischen Besitzes, bildet jedoch eine Ausnahme, einzig sind sich alle, die es kennen, daß sie hier, wenn es anginge, ihre Tage beschließen möchten und durch nichts wird diese Tatsache wohl besser erhärtet, als durch das Urteil einer amerikanischen, weitgereisten Milliardärstochter: „very very nice, indeed“, denn wenn der prolaische Amerikaner das doppelte „very“ in den Mund nimmt, kann man sicher sein, etwas wirklich sehr sehr Schönes vor sich zu haben.

Eine Landzunge, an deren Ende ein Leuchtturm mit seinem hellstrahlenden Feuer den doppelten Zweck erfüllt, dem Wanderer zu Wasser und zu Lande bei Nacht seinen Weg zu zeigen, teilt den Hafen in eine Innen- und Außenreebe. Je nachdem, wie der Wind weht, pflegen die Kriegsschiffe auf der einen oder der andern zu ankern. Häufig kommt es vor, daß noch nach Einbruch der Dunkelheit bei plötzlichem Anwachen eines starken Windes auf Sturm ein Schiff seinen Liegeplatz verändert und immer wieder dann das sich stets mit tödlicher Sicherheit wiederholende Ereignis an Bord und in Städtchen herlich belacht, daß ein Leutnant um Witternachts vergebens auf der Landungsbrücke auf sein Boot wartet; sein Rückschiff ist natürlich längst über alle Berge, so muß er noch einen 1- bis 2stündigen Spaziergang nach der andern Reede machen, wenn er es nicht vorzieht, im Hotel zu übernachten, wofür er manchmal, wenn er sich mit seinem Zahlmeister gut steht, eine Vergütung aus der Schiffskasse erhält. Wenn ihm dies Malheur zum ersten Male passiert, tut er gut, sich einige Zeit an Land nicht blicken zu lassen, denn sonst muß er unsehbar, in welchem Lokal er sich auch blicken läßt, den lieben Kameraden einen „drink“ spendieren, um sich vor Redereien zu retten. Da gerade von Lokalen die Rede ist, sei gleich das beliebteste genannt: Helene Lutter. Die Chinesen an der ganzen ostasiatischen Küste, die rund fünfzigmal so lang ist, wie die des deutschen Reiches, kennen vielleicht den Namen ihres größten Staatsmannes, Lung-tschang, nicht, aber von der „Tante Lene“ in Tsingtau noch nicht gehört zu haben, ist ein Verbrechen. Besagte Dame blickt erst auf ein etwa vierzigjähriges, reich bewegtes Leben zurück, und schaut mit Reiz vergnügten Miene auf ein noch mindestens eben so langes. Wo ihre Wiege gestanden hat, weiß man nicht, sicher ist nur, daß sie sich als blutjunges Ding auf eigene Faust nach Ostasien durchgeschlagen hat. Gezwungen, sich ihren Unterhalt selbst zu verdienen, wurde sie bald mit chinesischen Verhältnissen vertraut, wobei ihr zu Hilfe kam, daß man zu damaliger Zeit den Fremden noch unbedingtes Vertrauen schenkte. Ihre finanzielle Lage muß sich von Jahr zu Jahr verbessert haben, denn nach der Erwerbung von Riaktschu war sie die erste, die in Tsingtau Grund und Boden kaufte. Ueber Nacht entstand dort eine Villa nebst Stallungen, Garten- und Tennisplatz und bis heute ist ihr Haus der besuchteste Rendezvousplatz für die Offiziere der Garnison und des Gesandtschafts. Ein ganzer Sagenkreis hat sich um Tante Lene gebildet: So soll sie überhaupt die treibende Kraft zur Vorkriegsreform des Landes gewesen sein, sie soll Stadt- und Hafenplan entworfen haben, und die Pachtverträge mit China sollen ihre Unterschrift tragen. Nun, ohne ihren Fähigkeiten zu nahe zu treten, darf man an der Wahrheit dieser Gerüchte zweifeln, Tatsache ist aber, daß ihr Einfluß in Tsingtau bedeutend ist, und daß man bei ihr Rat und Hilfe findet, wenn man etwas auf dem Herzen hat. Der junge Fähnrich oder Leutnant, der frisch aus der Heimat importiert wird, erhält von ihr die Namen der Personen, bei denen er Besuch zu machen hat, Zimmer zum Umkleiden und Wagen und Pferde sind stets zur Verfügung, läuft ein Kriegsschiff ein und will in wenigen Stunden 200 Tonnen Kohlen haben, dann läßt der 1. Offizier über die Signalstation an Tante Lene ein Telegramm los, und er kann seinen Kopf verwerten, daß die Prämie pünktlich zur Stelle sind. Tropenanzüge und Wäsche, die in kleinen Häfen durch falsche Behandlung an der Grenze der Brauchbarkeit angelangt sind, werden unter ihren Händen wie neu; daß man bei ihr zu allen Tages- und Nachtzeiten gepfeift und getränkt wird, ist selbstverständlich. Sei zum Schluß noch erwähnt, daß sie Streitigkeiten zwischen Europäern und Chinesen oder auch Differenzen innerhalb des Offizierskorps kurz und

ohne Aufsehen zu schlichten versteht, so leuchtet es ein, daß sie vom Gouverneur bis herab zum jüngsten und dümmsten Kuli mit Hochachtung behandelt wird. Die größte Sehenswürdigkeit ihres mit chinesischen und japanischen Kostbarkeiten gefüllten Heimes ist jedoch ein Fremdenbuch. Prinzen aus hohen und höchsten Häusern, Admirale und Diplomaten aller Weltmächte, Forschungsreisende, Gelehrte und Großkaufleute haben sich hier verewigt. Amerikanische Nabobs haben schon Ansummen für diese Karität geboten, aber Tante Lene, die sonst die materielle Seite des Lebens recht sehr zu schätzen weiß, hat etwas anderes über das Schicksal des Buches bestimmt, was, weiß man jedoch nicht. —

Was echte, deutsche Gemütslichkeit anbetrifft, so steht die „Pension Lutter“ ohne Konkurrenz da, an Größe, Komfort und Internationalität wird sie jedoch von zwei modernen Hotels übertroffen, von denen namentlich das eine, an der eine halbe Wegstunde entfernten Augusta-Viktoriaucht gelegene, den verwöhntesten Ansprüchen genügt. Unmittelbar vor ihm breitet sich ein wunderbarer Badestrand aus, dem der ganze Osten nichts ähnliches an die Seite stellen kann. Als damals vor 15 Jahren unsere blauen Jungens, wohl gewappnet und gerüstet, hier ausgebootet wurden, die paar Duzend elender chinesischer Häuser, die rings um die Bucht standen, von heruntergekommenem Gesindel säuberten und dann ihren Marsch nach der Militärstation antraten, ahnte Keiner, in welches Eden sich diese arg verwahrloste Gegend einmal verwandeln würde. Walzen und die festen Tritte deutscher Kommissstiefel ebneten zunächst den Boden, einen Teil dient heute Baum- und Pflanzenschmuck, ein zweiter dient als Sportsplatz und auf dem dritten stehen dicht beieinander Badehäuser in allen nur denkbaren Stadien. Dank dem vorzüglichen Klima kann man fast das ganze Jahr hindurch seinen Leib in dem klaren Wasser erfrischen und sogar wohlhabende Chinesen und Japaner haben sich allmählich über die Gebote ihrer Religion hinweggesetzt und beteiligen sich lebhaft an dem lustigen Treiben, hören mit Verständnis den Klängen der Bademilitärmusik zu, finden sich zur Dinerzeit um 7 Uhr in dem eleganten Speisesaal ein, und wenn die Art und Weise, mit der sie Messer und Gabel handhaben, auch noch nicht ganz auf der Höhe der Zivilisation steht, so sieht man darüber hinweg; denn sie sind gute Zähler und fallen sonst weiter nicht unangenehm auf. —

Was Tsingtau seinen ganz besonderen Reiz verleiht, das ist die Mischung heimatlicher und ausländischer Eigenart. Man wandert auf sauber gepflasterten oder asphaltierten Straßen, kauft sich an einer Ecke in einem deutschen Laden eine 8-5-Zigarre, an einer anderen in einem Automatenrestaurant ein belegtes Brötchen, läßt sich in einer Konditorei eine Tasse Kaffee geben, und dann lehnt man sich behaglich in das weiche Polster einer Rikschah, die sicher das angenehmste Beförderungsmittel der Welt ist, wenn man sich erst über das etwas sonderbare Gefühl, sich von einem Mitmenschen im Wagen ziehen zu lassen, hinweggesetzt hat. In wenigen Minuten galoppiert der Kuli mit einem auf ebener, glatter Straße durch die Stadt, noch eine halbe Stunde, und man befindet sich inmitten einer rein tropischen Feld-, Wald- u. Wiesenflora; Augen und Sinne geniehen sie unbelästigt von Fliegen, Mäden, Wespen, und ähnlichen unangenehmen Kreaturen, die heißen Sonnenstrahlen fängt ein Verdeck ab, das man über sich aufklappen kann, zum Lösen des Durstes läßt die Natur von Zeit zu Zeit ein Bächlein sprudeln. Noch ehe man der Umgebung müde geworden ist, befindet man sich am Fuße des Raikschu-Gebirges. Hier streift der Kuli allerdings, stellt die beiden Halstangen auf den Boden, nimmt den Gurt von der Schulter, setzt sich an den Wegrand und steckt sich eine Pfeife an. Ein Freund vom Kraxeln wird sich nun die Gelegenheit nicht entgehen lassen, ein wenig in dem festigen und geklüfteten Gestein umherzuklettern, der Naturschwärmer wird sich auf einen der mächtigen Blöcke setzen und das vor ihm liegende Panorama von Stadt und Hafen bewundern, endlich kann man auch ruhig ein Schälchen riskieren, ohne Gefahr, daß der Kuli auf und davon geht, auch wenn er seinen Lohn bereits erhalten hat, der mit 50 - 5 hin und zurück schon fürstlich zu nennen ist.

Sobald mehrere Schiffe des Kreuzergeschwaders in Tsingtau liegen, vergeht eigentlich kaum ein Tag, an dem sich nicht — wie man bei der Marine zu sagen pflegt — ein „Anlaß zum Feiern“ findet und zwar merkwürdigerweise immer bei einer der an Land in Amt und Würden sitzenden und mit einem guten Weinlecker versehenen Persönlichkeiten. Das Netze solcher Festivitäten ist, daß keine der andern gleicht, sondern der jeweiligen Veranstaltung seiner Individualität freien Lauf lassen kann, ohne sich, wie es in manchem Provinzstädtchen passieren würde, der Kritik des lieben Nächsten auszuweichen, auch wenn diese und jene Programmnummer nicht jedermanns Geschmack ist. So vertritt z. B. einer der ersten Beamten des Gouvernements die Ansicht, daß viel und gut essen in den Tropen eigentlich schädlich, reichliche Bewegung dagegen sehr beförmlich ist. Nach dem Handluch bei der Herrin des Hauses zieht die ganze Gesellschaft auf den Sportsplatz und trotz Sonne und Hitze wird dort gute drei Stunden gelaufen und gesprungen, wofür dann am Schluß als Belohnung je „ein“ Brötchen und Limonade gereicht wird; wer dann aber noch weiter zu solchen körperlichen Übungen bereit ist, dem winkt nach Sonnenuntergang ein lukullisches Mahl. In den verschiedenen Kasinos der Garnison

hingegen liebt man die ruhende Lebensweise. In den uralten massiven Gebäuden, den sogenannten „Jamen“, in denen prächtige Teppiche, Matten und andere Kunstgegenstände jedes Kulturforschers Blut in Wallung bringen, sitzen im kunstvollen feineren Tische trinkstehende Männer und Frauen und lassen sich bei Gesang und Reden aus gewaltigen, vorfinstlichen Gefäßen eine „Mischung“ einschenken, deren einzelne Bestandteile allein einen Bogen füllen würde. Tante Lene pflegt ihre Tische mit Torten zu bedecken, sobald ihr Gedanktag da ist und da eine echte deutsche Sorte im Ausland eine Karität bedeutet, liegt es auf der Hand, daß ihr solche Erinnerungstage recht häufig „angedreht“ werden. Der Kaufmannsstand erleidet sich seiner geselligen Verpflichtungen gern durch Veranastaltung von Tagestouren zu Wagen und zu Pferde in die weitere Umgebung. Auch die schon eine ziemliche Strecke ins Innere geführte Eisenbahn wird oft dazu benutzt, wobei die Arrangements sich manchmal seitwärts in die Wüste schlagen, um in kleineren oder größeren Niederlassungen einen Handel abzuschließen. Sie verstehen es eben, stets das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Solcher Tagestouren gibt es unendlich viele und wechselreiche, auf denen jeder auf seine Kosten kommt, der nur irgend Sinn für die Schönheiten einer tropischen Gebirgslandschaft hat.

So behaglich und kurzweilig sich auch ein längeres Liegen auf der Reede von Tsingtau gestaltet, herrscht doch im Schiff allgemeiner Jubel, sobald der 1. Offizier, der Navigationsoffizier und der leitende Ingenieur zum Kommandanten befohlen werden. Das ist gleichbedeutend mit: Es geht in See und nach Japan. Wunderdinge wissen die, welche schon im vergangenen Jahre an Bord waren, von diesem Lande zu erzählen, die wie Märchen aus Tausendundeiner Nacht klingen. Eifrige Briefschreiber kann man unter der ganzen Besatzung antreffen, die sich dieser und jener kleinen Japanerin von früher erinnern und ihr jetzt von der bevorstehenden Ankunft Mitteilung machen, in den Instruktionsstunden gibt ein sprachkundiger Unteroffizier seine Weisheit zum besten und wenn diese sich auch nicht viel über die gebräuchlichsten Ausdrücke der Begegnungen, Einkäufen und „Sympathieumgebungen“ erhebt, so genügt das einem feinen Seemann, der mit offenen Augen durch die Welt geht. Da Japan vieharm ist, so wird ein kleiner Vorrat an Schweinen und Hühnern an Bord genommen, die sich zuerst recht ungebärdig benehmen, aber unter den jarten Melodien wie: O tanz du kleine Geisha du oder Fräulein Goldfisch sich in dem Goldfischteich — rasch das körperliche oder seelische Gleichgewicht wiedererlangen und von da ab mit Interesse dem Erzgerdienste an den Geschichten zusehen bis der Henker naht. — Das Verhältnis zu den Kameraden der anderen auf der Reede liegenden Schiffe erfährt gewöhnlich eine kleine Abkühlung. Es ist der Reib, der offen oder versteckt aus über die selbstlose Seele zuweilen Macht gewinnt und wenn die Gemütskraft nicht wackelt, daß die Stunde auch einmal schlagen muß, in der die Rollen vertauscht werden, so würde wohl manche Freundschaft in die Brüche gehen.

Humoristisches.

Ein echter Geizhals. „Ich hörte den alten Geiztragen Hilgmann gestern abend mit einem Droschkentreiber handeln.“ — „Handeln? Ja, das ist ein alter Kniff von ihm, um genau herauszufinden, wie viel er spart, wenn er zu Fuße nach Hause geht.“

Unverwundlich. Studiosus Pump: „Der Ueberzieherstich fliegt auf aus; ist er aber auch dauerhaft?“ Schneider: „Ich sage Ihnen, Herr Pump, der wird noch ganz sein sein, wenn Sie das letzte Geld für den Ueberzieher bezahlen werden.“

Stark gegeben. Barbier (ein langsamer Arbeiter): „Entschuldigen Sie, Herr, aber Ihr Haar wird schon etwas grau.“ — Kunde: „Wunderst mich gar nicht. Bedenken Sie doch die Zeit, die ich schon hier fise.“

Flehenliche Bitte. Wegelagerer, den Spaziergänger mit seiner Waffe bedrohend: „Möchten Sie nicht einem armen, einsamen Menschen helfen, der nichts auf der Welt hat, als diesen geladenen Revolver?“

Die Zeiten ändern sich. Sie (vorwurfsvoll): „Warum nennst Du mich jetzt nie mehr „Teuerke“, „Teure“ und —.“ Er (schnell unterbrechend): „Aber Kind, wozu Dir denn fortgesetzt Vorwürfe machen?“

Moralpaule. Der Vater (zum Gigerl): „150 Mark hast Du in ein paar Monaten allein für bunte Westen ausgegeben. Edgar, das wird mir zu bunt!“

Handelstiel.

Preis in Mark für 1000 Kilo		Anteilige Preissteigerung des Berliner Probates (die Werte in Mark für 1000 Kilo. Preis Berlin netto Kasse)	
		12.20	1.10
Welsch	Dezember	189,50	184,25
	Januar	191,75	186,25
	Februar	198,50	191,25
Roggen	Dezember	169,00	169,00
	Januar	163,00	162,00
	Februar	163,00	161,50
Kaffee	Dezember	—	151,25
	Januar	158,00	158,00
Mais	Dezember	—	—
	Januar	—	—

Künftige Anzeigen.

Oldenburg, im September 1913.

In der Zeit vom 1. Okt. 1913 bis 30. April 1914 werden die beiden Eisenbahndrehbrücken über den Ems-Jade-Kanal bei Mariensiel und Sanderbush während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahnverkehrs regelmäßig geschlossen, mithin für die Schifffahrt unpassierbar sein.

1. Brücke bei Mariensiel.

Von 6.28 vorm.	bis 9.26 vorm.	Werktags
" 8.47 "	" 10.43 "	Sonn- u. Festtags.
" 9.46 "	" 10.23 "	Werktags
" 12.32 nachm.	" 1.31 nachm.	Sonn- u. Festtags
" 12.32 "	" 2.23 "	Werktags, fällt vom 17. Nov. bis 21. Febr. aus.
" 12.32 "	" 1.31 "	Werktags vom 17. Nov. bis 21. Febr.
" 2.14 "	" 2.51 "	} Werktags
" 3.08 "	" 4.40 "	
" 5.13 "	" 5.31 "	} Werktags
" 5.49 "	" 6.33 "	
" 5.57 "	" 7.14 "	Sonn- und Festtags
" 7.13 "	" 8.02 vorm.	Werktags
" 7.38 "	" 8.02 "	Sonn- u. Festtags

2. Brücke bei Sanderbush.

Von 7.08 vorm.	bis 7.32 vorm.	Sonn- und Festtags.
" 7.08 "	" 8.08 "	Werktags.
" 8.37 "	" 9.58 "	Sonn- und Festtags.
" 8.37 "	" 10.33 "	Werktags
" 11.18 "	" 11.43 nachm.	Werktags vom 1. Okt. bis 10. November.
" 12.19 nachm.	" 1.14 "	täglich
" 2.40 "	" 3.12 "	Werktags
" 3.25 "	" 3.53 "	Sonn- und Festtags
" 3.25 "	" 4.45 "	Werktags
" 6.18 "	" 6.42 "	Werktags
" 7.19 "	" 8.11 "	Werktags
" 7.19 "	" 8.26 vorm.	Sonn- und Festtags
" 8.37 "	" 8.28 "	Werktags.

Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Evangel. Oberschulkollegium.

Oldenburg, 1913 Dezbr. 18.

Es sind ernannt worden:

1. der Lehrer Lübbers zu Friederikensiel zum Hauptlehrer an dieser Schule,
2. der Lehrer Heinen-Hollerorth zu Barel, Anabenshule, zum 1. Mai n. J. zum Lehrer mit Hauptlehrerbesoldung an der Schule zu Boitwarden. Calmeyer-Schmedes.

Es sind beauftragt worden:

1. der Lehrer Meyer zu Westerlo vom 1. November d. J. ab mit der Verwaltung der Lehrerstelle mit Hauptlehrerbesoldung an der Schule zu Pfieswarde,
2. der Lehrer Selmerichs zu Bohnenburg mit dem 1. Dezember d. J. mit der Verwaltung der Lehrerstelle mit Hauptlehrerbesoldung an der Schule zu Botel, Gemeinde Apen,
3. der Lehrer Beyhausen zu Rüstingen, Schule Siebelsburg, zum 1. Mai nächsten Jahres mit der Verwaltung einer Lehrerstelle in Sillenstede. Calmeyer-Schmedes.

Amt Jever.

Jever, 1913 Dez. 15.

Gemäß § 139 e Abs. 2 Ziffer 2 der Reichsgewerbeordnung bestimmt das Amt, daß die Läden und offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr im Jahre 1914 an folgenden Tagen bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben können:

1. in der Zeit vom 1. April bis 30. September an jedem Sonnabend,
2. an den letzten 12 Wochentagen vor Weihnachten. Müde.

Der Amtsanwalt.

Jever, 1913 Dezember 17.

Am Abend des 12. d. M. ist ein vor dem Hause des Wirts Friedrich Janßen hiersebst, in der Blauenstraße, hingestelltes, fast neues, gut erhalt. Fahrrad, Marke „Opel“, Nr. 325776 mit Riemann-Katene, im Werte von 80 Mk., gestohlen worden. Ich erlaube um Nachforschung. — Nr. 705/13.

J. B.: Carels.

Schulsache.

Jugendheim in Jever.

An den Weihnachtstagen geschlossen.

Verdingung.

Die Lieferung von 68 Stück vierstündigen Schulbänken und 4 Lehrerpulten für die Schule in Jungfernbush soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen in B. B. Gerdes Wirtschaft in Schortens zur Einsicht aus. Verslossene Angebote sind bis zum 2. Januar 1914 mittags 12 Uhr beim Unterzeichneten einzureichen. Schortens, 17. Dezbr. 1913.

Der Schulvorstand:

G. Gerdes.

Armensache.

Armenkommission Fedderwarden.

Nächste Sitzung Montag den 29. Dezember 1913 nachm. 4 Uhr.

E. Neumann, G.-B.

Auswärtige Behörde.

Der Kreistag des Kreises Wittmund hat in seiner Sitzung vom 6. Dezember 1912 beschlossen, von Kraftwagen (Automobilen) nach Maßgabe des Allerhöchsten Erlasses vom 6. Juni 1904 betreffend die Ergänzung des Chauffeegelddtarifs vom 29. Februar 1840 für den Kraftwagenverkehr Chauffeegeld zu erheben, und zwar:

von Kraftwagen

- a) zum Fortschaffen von Personen
 1. mit Gummireifen und 1. mit mehr als 4 Sitzplätzen 20 Pf.,
 2. mit 4 und weniger Sitzplätzen 10 Pf.;
- b) ohne Gummireifen und
 1. mit mehr als 4 Sitzplätzen 30 Pf.,
 2. mit 4 und weniger Sitzplätzen 15 Pf.

Als Sitzplätze in diesem Sinne werden nur die dauernd eingebauten festen Sitzgelegenheiten — hierzu gehören auch die zum vorübergehenden Gebrauch eingerichteten Klappstühle — (Erl. d. Min.

d. öff. Arb. v. 16. Februar 1909 — III. B. 12. 41 D —) einschließl. des Siges für den Wagenführer angesehen.

II. Zum Fortschaffen von Lasten

- a) mit Gummireifen und
 1. beladen 20 Pf.,
 2. leer 10 Pf.;
- b) ohne Gummireifen und
 1. beladen 30 Pf.,
 2. leer 15 Pf.

Von unbeladenen Kraftwagen, welche landwirtschaftlichen Betriebszwecken dienen, wird, wenn sie mit Gummireifen versehen sind, 5 Pf., sonst 8 Pf., entrichtet. Als beladen sind die unter II erwähnten Kraftwagen dann anzusehen, wenn sich auf ihnen außer dem zur Kraftzeugung erforderlichen Stoffe und ihrem sonstigen Zubehör an anderen Gegenständen mehr als 100 Kilogramm befinden. Chauffeegeld wird nicht erhoben von Kraftwagen, welche den Hofhaltungen des königlichen und des Fürstlich Hohenzollernschen Hauses, dem preussischen Staate oder dem deutschen Reiche gehören oder für deren Rechnung betrieben werden. Im übrigen finden die Befreiungen und die zufälligen Vorschriften zum Chauffeegelddtarife vom 29. Februar 1840 mit den durch spätere Gesetze und Verordnungen bedingten Maßgaben auf den Verkehr mit Kraftwagen entsprechende Anwendung.

Die Erhebung des Chauffeegelddes beginnt mit dem Tage dieser Veröffentlichung. Aurich, 12. März 1913.

Der Regierungs-Präsident.

Bermittelte Anzeigen.

Eine junge, im Januar kalbende Kuh zu verkaufen. Cleverns. Diedr. Janßen.

Ein gutes Kuhkalb zu verkaufen. Cleverns. M. Hüls.

Ein acht Tage altes Bullkalb hat zu verkaufen Grasschaft. Johann Rieken.

Beste schwere Ferkel zu verkaufen. Bonnhausen. G. Tadten.

Hochtragende und frischmilchige Abmelkfühe anzukaufen gesucht. Abnahme Mitte Januar. Hohenkirchen. F. Mammen.

Futterischweine,

100 Stück im Lebendgewicht von zirka 85 bis 100 Pfd., 100 Stück im Lebendgewicht von zirka 60 bis 80 Pfd., suche anzukaufen. Erbittet umgehende Anmeldungen. Julius Levy. Jever, Schlossstr.

Zu kaufen gesucht eine gute, milchgebende Ziege. Heidmühle. Verw. Böhhaus.

Wer verkauft sein Haus, gleich welcher Art, auch mit Geschäft, Baustelle od. Landwirtschaft in Jever od. Umgebung? Ab sofort erb. an Wilhelm Amief, Bremen, Grandenstraße 41.

In dem von mir bewohnten Hause an der Bismarckstraße habe zum 1. Mai 1914 eine kräumige

Oberwohnung

zu vermieten. A. Gutntag.

Zu vermieten auf Mai n. J. mehrere Arbeiterwohnungen mit Gartenland und eventl. Ruhweide. Arbeitsgelegenheit fürs ganze Jahr auf dem Gute vorhanden. Gut Trnenhof bei Wittmund.

Jeder der sich und die Seinen weiterbilden und seine Bücherei auf billige Weise (40 Pf. im Monat) vermehren will, trete dem weit über 100 000 Mitglieder zählenden **Kosmos, Gesellschaft d. Naturfreunde** (Sitz Stuttgart) bei. Für den geringen Jahresbeitrag von **nur M 4.80**

(dazu im Buchhandel 20 Pf. Bestellgeld, durch die Post d. Porto) erhält man kostenlos:

1. die reichillustrierten Monatshefte **Kosmos, Handweiser f. Naturfreunde** mit den Beiblättern: Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus, Garten und Feld — Natur in der Kunst — Natur und Heimatschutz.
2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern, Mikroskopen, d. Vorträgen u. Kursen etc.
3. ohne jede Nachzahlung

fünf wertvolle Bücher

erster Schriftsteller; im Jahre 1913: W. Boelsche, Festländer und Meere; Dr. K. Floerick, Einheim. Fische; Dr. Ad. Koelsch, Der blühende See; Dr. H. Dekker, Vom sieghaften Zellenstaat; Dr. A. Zart, Atome und Moleküle.

Sintritt jederzeit!

Anmeldungen nimmt die Buchhandl. C. L. Mettcker & Söhne, Jever, entgegen. Probehefte und Prospekte postfrei!

Eine freundliche Stube zu vermieten. Wasserfortstr. J. Harberts.

Zum 1. April oder 1. Mai 1914 suche ich für einen prompten Zinszahler gegen durchaus sichere Hypothek die Summe von **9000 Mk.** anzuleihen. Jever. W. Albers.

Die Rechte aus dem Meißgebot in der Zwangsversteigerung betr. das in Himmelreich, Gemeinde Fedderwarden, Nr. 318 belegene Hausgrundstück sollen unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Angebote an Rechtsanwalt Dr. jur. Lüerichs, Rüstingen, II, Göterstraße 16 L.

Zum 1. Mai n. J. ein gewandtes, tüchtiges Dienstmädchen gesucht. Frau Siegmund Levy. Bahnhofstraße.

Zum 1. Februar ein akkurates Mädchen gesucht. Jever. Frau Grete Hilbrand.

Gesucht auf Mai eine **Maagd** von 16 bis 18 Jahren, die gut melken kann. L. Eimen. Kaisershof bei Schortens.

Umständehalber auf Mai eine Großmaagd gesucht. Helmsede. von Colln.

Suche auf sofort ein durchaus zuverlässiges Kindermädchen. Frau Rechtsanwält Dr. Bierßen, Rüstingen, Göterstr. 16.

Suche auf sofort sowie auf Mai einen Anecht von 15 bis 17 Jahren. Edoberg. Joh. Gerdes.

Landwirtsch. Kalender für 1914.

Unentbehrlich für jeden Landwirt:

- Lothaus & Aoverdam, Landwirtsch. Taschenkalender, einfache Ausgabe . . . 1,25
- Luxus-Ausgabe . . . 1,75
- Braue, landwirtsch. Notiz-Kalender, in Kaliko . . . 1,50
- in Leder . . . 2,—
- Löbe, Taschenkalender für Haus- und Landwirte, gebunden . . . 2,—
- Mengel und v. Lengertes landwirtsch. Hilfs- und Schreibkalender, gebund. 2,50

Zu haben in der Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Unentgeltl. Stellenermittlung

der Dienstbotenvereingung. Beut. h. Wilhelmshaven, Rörsestr. 21.

Millionen gebrauchen gegen **Kusten, Halserkelt, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchkusten**

Kaiser Brust-Caramellen

mit dem 3 Tannen

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kaisers Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg., zu haben bei:

E. Heikes, Drogerie in Jever.

M. E. Dirks, Drogerie in Carolinensiel, Th. Böhring in Tetten, Aug. Albers in Hohenkirchen, Fr. W. Schild in Wedderwarden.

Jeder Tierfreund, Tierzüchter, Lanwirt, Förster, Gärtner usw. usw.,

welcher eine gute Zeitschrift lesen will, die ihn über alles Wissenswerte unterrichtet, oder Interesse für irgend ein Haustier besitzt, abonniere auf die jeden Donnerstag erscheinenden Zeitschriften **Allgemeine Tier-Börse Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft.**

Verlag: Gebr. Müller, Baugen i. S.

Das Jahres-Abonnement beträgt für die Zeit vom

1. Januar bis 31. Dez. M. 1.—
1. April " 31. " " 0,75
1. Juli " 31. " " 0,50
1. Oktober " 31. " " 0,25

Bestellgebühr pro Vierteljahr nur M. 0,12.

Zusätze

für diese Zeitschriften nimmt außer dem Verlage auch die Expedition dieses Blattes ohne Preisauflage entgegen.

Probenummern vom Verlag gratis und franto.

Verloren

auf der Strecke Wilhelmshaven-Fedderwarden-Sillenstede eine mess. Wagenkapfel. Gegen Belohnung abzugeben an Gastwirt Janßen, Sillenstede.

Entlaufen

ein Hund (Dobermann), Ruf Felix, Nr. 262. Wiederbringer Belohnung. Jaak Feilmann.

Arbeitsordnungen, Arbeitszettel,
Beitragsquittungen,
Besuchsanzeigen, Besuchskarten,
Briefbogen, Briefhüllen,
Broschüren,
Danksagungen, Diplome,
Eheschluss-Anzeigen,
Einladungskarten, Eintrittskarten,
Etiketten,
Festlieder, Festprogramme,
Festzeitungen,
Geburtsanzeigen,
Goldbestätigungen,
Geschäftsberichte, Geschäftskarten,
Glückwunschkarten,
Hochzeitsdrucksachen,
Jahresberichte,
Kataloge, Konto-Auszüge,
Lieferscheine, Lohnzettel,
Menükarten, Mitgliedskarten,
Mitteilungsformulare,

Buchdruckerei des Jeverschen Wochenblatts

C. L. Mettcker & Söhne,

Fernruf Nr. 4.

Jever.

Fernruf Nr. 4

Anfertigung aller Buchdruckerarbeiten

in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck
von der kleinsten bis zur grössten Auflage.

**Feinste, sauberste Ausführung. Modernes Material.
Schnelle Bedienung. Solide Preise.**

Nachnahmeformulare,
Notas,
Paketadressen, Paketzeitel,
Plakate, Postkarten, Preislisten,
Programme
in den verschied. Ausführungen,
Prospekte, Quittungen,
Rechenschaftsberichte, Rechnungen,
Rundschreiben,
Schecks, Speisekarten, Statuten,
Tabellen, Tafellieder,
Taschkarten, Tischkarten,
Trauerbriefe,
Trauerbänder,
Umschläge, Urkunden,
Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen,
Visitenkarten,
Wechsel, Weinkarten, Widmungen,
Zeitschriften, Zeitungen,
Zeugnisse,
Zirkulare aller Art.

Kirchensache.

Sengwarden.

Sonntag den 28. Dezember
nachm. 4 Uhr in der Kirche

Kindergottesdienst

— Weihnachtsfeier —
Alle Kinder und deren Eltern
sind herzlich eingeladen.

Der Kirchenrat:
Logemann, Pfarrer.

Verwünschte Anzeigen.

Sabe eine schöne, geräumige

Wohnung

an ruhige Bewohner zu vermieten.
Südergast 535. Luiten.

Nach 3 Tagen keine Ratten mehr!

Einfaehstes und gefahrlosestes
Mittel, kein Gift, keine Fallen usw.
Gegen Einföndung von 1,50 M.
per Postanweisung.

Geinrich Meyer, Auktionator,
Bremen, Delmelstraße 69.

Machen Sie einen Versuch mit
der in letzter Zeit sehr beliebt ge-
wordenen

Hansa,

Eigelb- und Sahne-Margarine.
Oldorf. B. Eden.

R & H Corsetts

föhrende deutsche Marke.
In Jever nur bei

A. Mendelsohn.

Die Apotheke in Hooftiel

empfiehlt zu Weihnachten:

Aral Weinfl. 2,20 M., Literfl.,
extra stark, 3,40 M.,

Rum Fl. 1,65 u. 3 M.,

Rumföhrenz Fl. 2,40 M.,

Rotwein Fl. 1,40 u. 2,25 M.,

Weißwein Fl. 1,40 u. 2 M.,

Samos Fl. 1,15 M.,

Portwein, Kognat usw.

Wal- und Hasel- Nüsse,

nur beste Marken,
empf. C. F. Andrée Nachfl.

Hente Dienstag eintreffend:

Ia Nordseehehlfisch,

Ia Tarbutt,

Ia Rotzungen,

Zul. Naundorf.

Ia Sprotten Risse, ja. 3 1/2 Pfund

wiegend, 1,50 M.,

Ia Kieler Mal.

Schönen Rosenkohl

empfiehlt
Beim Bahnhof. F. Oken.

Edamer Käse

hochfeine vollfette Ware
empf. C. F. Andrée Nachfl.

Hochfeine Zentrifugenbutter

wieder vorrätig.
Bei Abnahme von 5 Pfd. Preis-
ermäßigung.

C. F. Andrée Nachfl.

Grösste Auswahl

in

Berufskleidung:

Malerjacken,

Malerkittel,

Metzgerjacken,

Friseurjacken,

Molkereijacken,

Konditorjacken

usw.

Julius Schwabe,
Jever.

Frischen Geringsalat, echte
Frankfurter Würstchen Paar
30 Pfg., Kieler Malt u. lebende
Bückinge, Mal in Gelee, alle
Sorten Käse, Sardinen, Hum-
mer, Staviar u. Lachs i. Dosen,
weiß. Bumpertackel.

B. Koeniger.

Zu Anschnitt: Cornedbeef
und Aufschnittfleisch Pfund
1,20 M. B. Koeniger.

Hente lebendfrische Nordsee-
hehlfische, Tarbutt u. lebende
Karpfen. B. Koeniger.

Bette Gänse empf. D. D.

Pr. fröhliches junges
Rogfleich

sowie ff. Nagelholz
und Wurfl

empfiehlt Fac. Wittmann.

Auswanderern nach Amerika
erteile unentgeltliche Auskunft.
G. D. Ziatts, Schortens.

J. C. Schmidt

Hostiejerant

Erfurt O.

Telegramm-Adresse:

Blumenschmidt.

J. C. Schmidts berühmter
Abreißkalender.

Kunst- u. Handelsgärtnerei.
Samenhandlung,
eigene Kulturen.
Thüringens bedeutendste
Kojen- u. Obstbaumschulen.
Gartengeräte, Gartenbücher.

Blumenbinderei-Arbeiten
für Freud und Leid.
Künstl. Blumen u. Pflanzen.
Naturgetreu präparierte
Palmen.

Arrangements für Zimmer-
schmuck und zu Geschenken bei
allen Gelegenheiten.

Reichillustrierte Preisbücher
aller Abteilungen auf Wunsch
kostenlos.

Das Frauenbuch

Mitarbeiterinnen: Bewährte Frauen der Praxis.



Praktische Ratschläge

auf allen Gebieten des täglichen Lebens gibt dieses nieverfagende
Nachschlagewerk

für Frauen und Mädchen jeden Alters und Standes

Kindheit, Entwicklungsjahre, Brautstand und Ehe, Mutter-
schaft, Vom gesunden und kranken Körper, Hauswirtschaft,
Wohnung, Kleidung, Berufswahl, Rechtsfragen, Soziale Für-
sorge, Frauenbewegung

Das auch für die Angehörigen außerordentlich nützliche Buch ist zu beziehen
in 3 Bänden: Band I: Geb. M 4.50. Band II: Geb. M 6.—.
Band III: Geb. M 4.50.

Auch gegen Monatsraten von je M 2.—.

in 26 Lieferungen: zum Preise von 50 Pfg. die Liefe-
rung. Lieferung losl. bei Erscheinen.
Reichillustrierte Probeflieferung zur Ansicht!
Ausführl. Prospekt kostenlos und postfrei!

(Dieser Zettel gilt unterschieden als Bestellzettel, streichen Sie bitte an, was Sie wünschen,
und schicken Sie den Schein an die Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Von Frauen — für Frauen!

Prima geräuch. Gänsebrust.

Mühlenstr. Georg Rammen.

Blumenkohl.

Mühlenstr. Georg Rammen.

Gute Frankf. Würstchen

sowie

Sahne-Schicht-Käse

frisch eingetroffen.

Mühlenstr. Georg Rammen.

Empfehle zum Feste be-
sonders fettes

Rind-, Kalb- und Schweine-

fleisch,

Falg u. viele Schweinsköpfe.

Blasack Feilmann.

LOSE

zur 1. Klasse der 230.
Königl. Preuß. Klassen-
Lottarie sind zu haben.

A. Schwabe,

Königl. Preussischer
Lottarie-Einnehmer.

Jever, Schlachtkstraße,

Telephon 429.

Metall- und Holzjärge,

Eichen, Bitchpine, Kiefern u. Tannen,
sowie Leichenwäscherlets vorrätig.

Kirchplatz 203. Ed. Reents.

Die Molkerei-Abteilung ist am

1. Festtage von 8 bis 10 Uhr

morgens geöffnet. G. Seites.

Bestellungen auf Sahne erbitte

bis morgen nachmittag 4 Uhr.

Schützenhof Jever.

Am 1. Weihnachtsfesttag

Aufführungen u. Kinderbescherung

des Marinevereins.

Am 2. Weihnachtsfesttag

großer Ball.

Es laßet frdl. ein

Dr. Küpfer.

Danksagung.

Sagen allen denjenigen, die
unsern lieben Entschlafenen das
Geleit zur letzten Ruhestätte gaben,
untern aufrichtigen Dank.

Jever. Familie Helm.